

Makuc' große Verdienste wurden auch von Seite des Verwaltungsrates der Bleiberger Bergwerksunion mehrfach anerkannt und ihm bei seinem im August 1893 erbetenen Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand die volle Pension bewilligt, trotzdem ihm noch drei Jahre zur Vollendung der vorgeschriebenen Dienstzeit fehlten. Ebenso wurde er für sein humanitäres und erfolgreiches Wirken zum Ehrenbürger von Bleiberg ernannt.

Nach seiner Pensionierung übersiedelte Makuc zum bleibenden Aufenthalte nach Graz. Von Jugend auf an strenge Arbeit gewöhnt, war ihm diese auch weiter zum Bedürfnis; als beideter Sachverständiger in Bergbauangelegenheiten sowie als Präsident der Bergbaugenossenschaft fand er eine vielseitige Beschäftigung; als genauer Kenner der Sprengmittel stand er mit der Regierung in ununterbrochenem Verkehre und sein Ruf als Metallbergmann verschaffte ihm vielfache Berufungen zur gutachtlichen Beurteilung von Bergbauen. Er war auch Beisitzer der Staatsprüfungskommission an der Bergakademie in Leoben. Im Jahre 1900 erhielt er vom österreichischen Ingenieur- und Architektenverein die Einladung, eine Expertise beim Silberbergbau in Huanchaca (Bolivien) durchzuführen, welcher Aufgabe er sich auch unterzog. Diese war eine doppelt schwierige, einerseits wegen der besonderen Wichtigkeit der ihm zur Lösung übertragene Fragen, anderseits wegen der mißlichen klimatischen Verhältnisse. Der Bergbau liegt in Pulacayo, 4114 m ober dem Meere, wo keine Spur von Vegetation zu finden ist. Bei dem vorgeschrittenen Alter (Makuc zählte damals schon 64 Jahre), war es geradezu ein Wagnis für ihn, ein ganzes Jahr dort zuzubringen und dabei die unvermeidlichen großen körperlichen Anstrengungen zu überwinden; glücklicherweise hat er sie überwunden und die ihm gestellten Aufgaben zur Gänze gelöst. Das Projekt eines Erbstollens von 10 000 m Länge, welcher als zweigeleisiger Tunnel ausgeführt werden und rund 10 Millionen Kronen kosten sollte, wurde von ihm vollständig umgearbeitet und ein reichlich dimensionierter Stollen beantragt, dessen Kosten sich mit nur 4 Millionen Kronen berechneten. 75 km von Pulacayo befindet sich ein Fluss Rio cagua, von welchem nach dem von Makuc sorgfältig durchgeführten Aufnahmen zirka 2000 PS für die Werke nutzbar gemacht und übertragen werden können. Die Ausführung dieses Projektes ist auch bereits im Zuge. Auf den Halden erliegen Millionen Erzabfälle; Makuc projektierte und erbaute zu deren Verarbeitung eine Aufbereitung mit einer Leistungsfähigkeit von jährlich 800 000 q und setzte sie auch in Betrieb. Bis zu seinem Abgange waren indes die Versuche, das Silber mit Vorteil aus den Halden zu gewinnen, noch nicht gelungen, dagegen scheint die Gewinnung der Zinkblende günstige Resultate ergeben zu haben, so dass wohl gesagt werden kann: Makuc hat die ihm gestellten Aufgaben ehrenvoll gelöst. Und so wird sein Andenken nicht bloß im eigenen Vaterlande, sondern auch in fremden Ländern in Ehren gehalten werden. R. i. p. *Rücker.*

K. k. Bergrat i. P. Franz Binna †.

Am 19. März l. J. verschied hochbetagt in Hall i. T. nach mehrwöchentlichem Leiden k. k. Bergrat i. P. Franz Binna.

Der Dahingeschiedene war im Jahre 1819 zu Gmunden in Oberösterreich geboren. Nach Vollendung der bergakademischen Studien trat er im Jahre 1842 als unbedeiteter Praktikant bei der damaligen k. k. Berg- und Salinendirektion Hall i. T. in den Staatsdienst ein und wurde zur Verwendung beim Salzbergbaubetriebe bestimmt. Im Jahre 1843 erfolgte seine Beedigung, im Jahre 1848 seine Ernennung zum k. k. Salzbergbauinspektor und zwei Jahre später zum k. k. Salzbergverwalter, in welcher Eigenschaft er bis zum Jahre 1872 verblieb. Im Jahre 1872 wurde er zufolge des mit Allerhöchster Entschließung vom 31. Dezember 1871 genehmigten neuen Personal- und Besoldungsstatus zum k. k. Salinenverwaltungsadjunkten in der IX. Diätenklasse und im Jahre darauf zum k. k. Oberbergverwalter ernannt. Anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen im Jahre 1886 erfolgten Übersetzung in den

bleibenden Ruhestand wurde er von Seiner Majestät durch die Verleihung des Titels und Charakters eines k. k. Bergrates ausgezeichnet; für Verdienste im Kriegsjahre 1866 war er bereits früher mit dem goldenen Verdienstkreuze mit der Krone dekoriert worden. Binna stand fast seine ganze mehr als 43jährige Dienstzeit hindurch beim Salzbergbau in Hall in Tirol in Verwendung, was mit Rücksicht auf die Beschwerlichkeit und die durch häufige Lawinenstürze bedingte Gefährlichkeit des dortigen Dienstes als eine sehr anerkennenswerte Leistung bezeichnet werden muss. Im Dienste zeichnete sich der Verblichene durch Pünktlichkeit und Pflichteifer sowie durch das unausgesetzte Streben nach Verbesserungen in der Betriebsführung aus, welche Eigenschaften auch seitens seiner vorgesetzten Direktion sowie seitens des k. k. Finanzministeriums durch eine Anzahl von Remunerationen und zahlreiche belobende Anerkennungen gewürdigt worden sind. Dem Verblichenen war trotz seines hohen Alters bis nahezu an seine letzten Lebenstage das seltene Glück beschieden, sich großer körperlicher Rüstigkeit und ungetrübt geistiger Frische erfreuen zu können.

Glückauf zur letzten Grubenfahrt!

C. R.

K. k. Bergrat Dr. G. Heinrich Dietrich †.

Am 31. Jänner l. J. ist zu Příbram der k. k. Bergrat Dr. Heinrich Dietrich, Vorstand des Laboratoriums der k. k. Silberhütte, nach längerem schweren Leiden im Alter von 63 Jahren verschieden. Dietrich, zu Kronstadt in Siebenbürgen geboren, widmete sich nach Absolvierung des Gymnasiums dem pharmazeutischen Studium an der Wiener Universität und erwarb sich 1862 das Diplom als Magister der Pharmazie; in den nächstfolgenden zwei Jahren bildete er sich in der Chemie weiter aus und wurde von der genannten Universität zum Doktor sämtlicher Chemie promoviert. In den Jahren 1864 und 1865 war Dietrich in einer Wiener chemischen Fabrik beschäftigt, analysierte dann die Mineralquellen von Tusnád und veröffentlichte die Resultate in einer eigenen, im Jahre 1866 in Wien erschienenen Broschüre.

In diesem Jahre wurde er vom k. k. Kriegsministerium zum k. k. Feldapotheker auf Kriegsdauer ernannt und auf den Kriegsschauplatz in Italien entsendet. Nach Beendigung des Feldzuges bearbeitete Dietrich den chemischen Teil der vom k. k. o. Universitätsprofessor Siegmund von Hanor unter dem Titel „Mineralquellen Siebenbürgens“ erschienenen Broschüre. 1867 erhielt Dietrich vom k. k. Handelsgerichte die Ernennung zum Sequester der Sechshäuser Apotheke. Seit 1867 bekleidete er die Stelle eines Professors für Chemie an der Bilkaschen Privat-Unter- und Oberrealschule zu Wien; gleichzeitig war er kontinuierlich mit Arbeiten auf dem Gebiete der metallurgischen, analytischen und technischen Chemie im Laboratorium des k. k. Universitäts- und Handelshochschulprofessors Dr. Ludwig beschäftigt.

Im Jahre 1874 fand Dietrich Aufnahme in den Staatsdienst, u. zw. zunächst als k. k. Probierersleve im k. k. Hüttenmännisch-chemischen Laboratorium in Wien. Zwei Jahre später erfolgte die Beförderung zum Probierersadjunkten mit der Diensteszuweisung im Laboratorium der k. k. Schmelzhütte zu Příbram. Auf dieser Dienststation blieb er fortan, rückte zum Probierer, Hauptprobierer, füglich (1899) zum Bergrate und 1902 zum Vorstande dieses Laboratoriums vor. In diese Dienstzeit fallen seine chemisch-analytischen Untersuchungen der Mineralquellen des Kurortes Krynica sowie der Schwefelwässer von Goisern. Seine literarische Tätigkeit beschränkte sich aber nicht allein auf die vorerwähnten Arbeiten, er lieferte auch für mehrere Fachzeitschriften verschiedene wissenschaftliche Beiträge. In unserer Zeitschrift ist von ihm im Jahre 1880 der Aufsatz: „Über vollständige Hartbleianalyse“ erschienen.

Im Kollegenkreise wurde der Verblichene wegen seines heiteren Temperaments und kritischen, scharfen Witzes stets gerne gesehen, obwohl er gerade infolge dieses Charakterzuges mitunter mißverstanden wurde. Wer ihn aber näher kannte,